

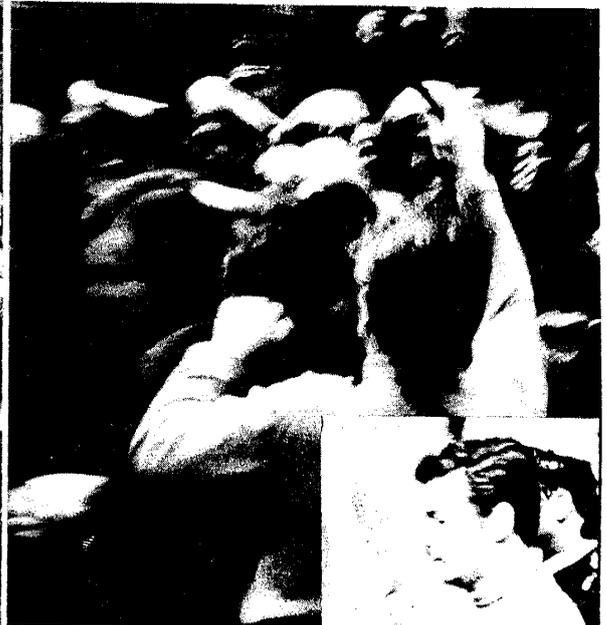
# STREIK



Nr. 14, Donnerstag 15.5.69,  
Kostenbeitrag 20 Pf.

Seit Anfang des Monats streiken die Berliner Akademien. Die Forderungen der Akademieschüler zielen auf radikale Veränderungen unseres Bildungssystems. Sie verlangen die Anhebung und Neuordnung der Eingangsvoraussetzungen der Akademien und das Recht auf Selbstverwaltung. Die erste Forderung strebt eine Fachoberschule an, deren Abgangsqualifikation die Hochschulreife ist, die polytechnischen Unterricht und eine Verzahnung von Theorie und Praxis gewährleistet und die nicht hierarchisch organisiert ist. Mit dem Recht auf Selbstverwaltung fordern die Akademiestudenten in einer Reihe von Einzelpunkten klares Mitsprache- und Entscheidungsrecht bei Finanzen, Studienplanung, Hausordnung und Selbstorganisation.

Genossen ! Unterstützen wir den Streik aktiv !

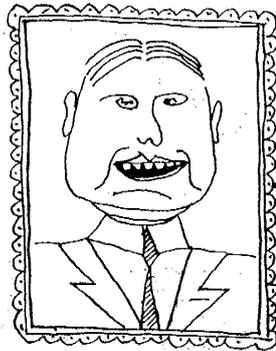


Der Senat reagierte wie gewohnt mit Polizeieinsatz, Drohungen, Hinhaltenaktik und der Duldung von Gewaltakten von Streikbrechern.

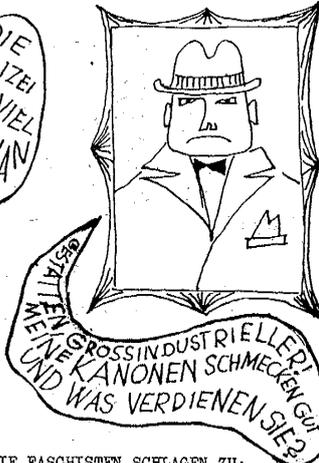
**DGB  
(DEUTSCHE  
GESINNUNGS-  
BANDITEN)  
CONTRA APO**

Vor ein paar Tagen sprachen maßgebliche Funktionäre des DGB, bei einer Tagung in Recklinghausen, davon, potenzielle Störer der APO in Zukunft nicht mehr ungeschoren zu lassen.

"Gemeint waren damit vor allem die Aktionen der APO anlässlich des 1. Mai, bei denen in verschiedenen Städten versucht worden war, die offiziellen Feiern des DGB umzufunktionieren. Man sprach in Recklinghausen, daß man demnächst auf das Schärfste gegen solche "kriminellen Elemente" vorgehe und möglicherweise die Arbeiter selbst die Initiative ergreifen lasse, um den Randalierern wirksam zu begegnen. So also will dieser Verein, der vorgibt die Interessen der lohnabhängigen Massen zu vertreten während er sie permanent verschaukelt, alle diejenigen bekämpfen, welche die Verdummungstaktik dieser Institution erkannt haben und ihre Rechte woanders suchen. Dabei verfällt dieser aufgelassene Haufen stinklangweiliger Bürokraten, der durch verbales Geschwätz den Faschismus in Griechenland bekämpfen will, selbst in faschistische Terminologie und Manier. Der DGB, selbst Großunternehmer und total ins kapitalistische System integriert, glaubt mit zeitweiligen Lohnerhöhungen genug für den Arbeiter zu tun. Für die Bedürfnisse an der Basis (wie effektiv verbesserte Lehrlingsausbildung usw.) wird so gut wie nichts getan. Derzeit liebstes Kind der Gewerkschaft, die Mitbestimmung wird keinerlei Verbesserung bringen. Sie wird allenfalls die ohnehin schon genug verschleierte Situation der Lohnabhängigen noch mehr manifestieren!  
**Was wir wollen: ARBEITERKONTROLLEN**



DIE POLIZEI IST VIEL ZU HUMAN



BEI DEN GROSSINDUSTRIELLEN UND KANONEN SCHMECCEN GUT UND WAS VERDIENEN SIE?

"1983" IST DIE EN-  
ZWEI UNTER ZEITUNG MIT  
BASISWEITERUNG.  
"1983" ENTSTEHT NICHT IM BÜ-  
RO, UM AUF DEM POSTWEG AUF DEN  
SCHREIBISCHEN ETABLIERTEN GEBÄU-  
DEN ZU LANDEIN.  
OHNE MITARBEIT DURCH DIE AN DER  
BASIS ARBEITENDEN GENASSEN GIBT ES  
"1983" NICHT.  
DENKT DARAN: DIE SCHWACHE DIESER  
ZEITUNG IST NICHT SCHULD DER GE-  
WESSEN DIE BISHER FÜR "1983" CE-  
ARBEITET HABEN, SONDERN DARUM  
WIRD WERE HANDELNDE MITARBEIT  
OFFENBAR. SCHICKT:  
BE TRAGE INFORMATIONEN  
FOTOS, KARTEN, FOL-  
TUNGEN

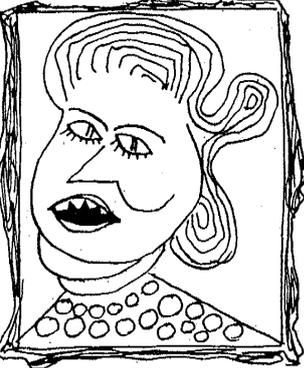
**INFORMATION AUS MOABIT:**  
Warum am 1. Mai in der Uba we-  
nig Reaktion auf unsere Demons-  
tration zu bemerken war (im Ge-  
gensatz zu den früheren Demons-  
trationen): Auf den Höfen der  
der Straße zugewandten Gebäude  
standen Beamte und deuteten mit  
Zeichenapache ihren Kollegen  
oben im Gebäude, welcher Gefange-  
ne sich am Fenster zeigte oder  
gar winkte oder schrie. Diese  
Gefangenen wurden sofort aus der  
Zelle geholt und müssen mit ein-  
er Strafe rechnen. Gefangene,  
von denen bekannt war, daß sie  
"randalieren" würden, wurden  
ohnehin vor der Demonstration in  
abgelegene Zellen gebracht. Den-  
noch wurden am Abend des 1. Mai  
179 Zellenfenster eingeschlagen.  
(Zu Ostern waren es nur ca. 150!)  
Als einige Gefangene am Abend in  
der Gemeinschaftszelle die Inter-  
nationale übten wollten, stürzten  
mehrere Beamte mit gezogenen  
Knüppeln in die Zelle und ver-  
boten es unter Drohungen. Ein  
Gefangener der sich verbal da-  
gegen wehrte, erhielt mit dem  
Knüppel einen Schlag auf den Hals.



WURDE ALLE ZU  
BREI SCHLAGEN

**DIE FASCHISTEN SCHLAGEN ZU:**  
Während es zwei Tage vorher vor dem Griechischen Konsulat zu schweren Tumulten gekommen war, als Angestellte der Botschaft, demonstrierende Griechen aus den Fenstern des Gebäudes heraus mit Steinen, Flaschen usw. bewarfen und andere griechische Faschisten, wie der Chauffeur des Oberfaschisten Konsul Corantia, ihre Landsleute mit Pistolen bedrohten, bei dem sah die deutsche Polizei in Uniform und Zivil übrigens ruhig zu, kam es am Donnerstagabend in Bornheim zu größeren Auseinander-  
setzungen zwischen der APO und der NPD. In der Turngemeinde auf der Bergerstraße hatten sich etliche Neofaschisten versammelt um dem Geschwafel ihres Landtags-  
abgeordneten Ulrich Kaye aus Wiesbaden zu lauschen. Als Nazi-  
Kaye mit seinem Referat begann, und die ersten Zwischenrufe des faschistische Gegeifer stürzten, war es soweit. Massiert stürzten sich rund 50 bullige Ordner, Marke SA, auf die Zwischenrufer und ein junger Oberschüler flog durch die Glastür und mußte später, mit erheblichen Schnittver-  
letzungen, durch einen Kranken-  
wagen abtransportiert werden. Im Saal ging es inzwischen hoch her, denn die Genossen blieben den mit Stahlruten, Totschlägern und Schlag-  
ringen arbeitenden Neonazis nichts schuldig.  
Zeitweise tobte die Schlacht so-  
wohl im Saal als auch auf der Straße. Das Eingreifen der Polizei erfolgte erst, als kein Fenster mehr ganz war und die Bestuhlung mindestens um die Hälfte dezimiert war. Die Genossen, meist junge Schüler und Gewerkschaftler wurden abgedrängt, nahmen ihre Verletzten und gingen nach Hause in der Gewissheit, daß sich das klägliche Häuflein übrig-  
gebliebener Faschisten in der sagen-  
haft zugerichteten Turngemeinde selbst ad absurdum führte. War das Ziel die Versammlung ganz zu sprengen, auch nicht 100 % ig erreicht worden, so gilt es doch als sicher, daß der Vermieter der Turngemeinde es sich das nächste Mal 2 mal überlegen wird, seine Räumlichkeiten den Nazis von der NPD zur Verfügung zu stellen. Und es ist in der Tat überaus wichtig alle Wirte und Vermieter, davon zu überzeugen, daß es nichts ein-  
gringt, sich auf faule Geschäfte mit den Braunen einzulassen, so oder so!

Frankfurt, den 11.5.



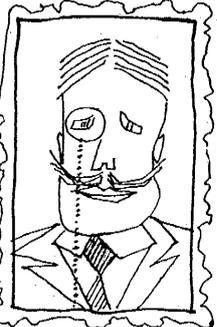
WASCHTEUCH ERST MAL,  
IHR GAMMLER

**Ermittlungsausschuß TU**  
meinen: Es sind die, die wissen, daß sie nach der Reform nicht mehr unkontrolliert mit der Macht ihres Postens ausgestattet über uns befehlen und verfügen wie im Feudalismus der Landjunker über seine Sklaven.  
Es sind die, die voraussichtlich nach dem Posten des Direktors schielen, und wissen, daß der nächste Direktor nicht mehr ernannt, sondern gewählt werden wird.  
Es sind, die stolz sind uns seit 15,5 Jahren die gleichen Märchen erzählen zu können und glauben, was für sie gut ist, müßte auch für uns gut sein. Es sind jene Studenten, die sich heute schon darauf freuen, daß sie lange genug gehorcht haben um bald selbst verfügen zu können. Es sind jene, die immer meinen, daß es sie nichts angehe bis zu jenem Tag, wo sie als Posttechniker aufwachen und feststellen, daß der soziale Auf-  
stieg Illusion war. Achten wir auf solche Herren und entlarven wir sie!!!!!!!!!!!!!!

ERST MAL INS  
ARBEITSHAUS  
STECKEN!  
IHR HABT DOCH  
NICHTS ERLEBT. WIR HABEN  
ALLES AUF (AB!) GEBAUT

**ORDENTLICH UND VERNÜNFTIG**

"An meinem Institut bestimme ich, was gelernt wird. Was die Studenten wollen, interessiert mich überhaupt nicht. Wenn ihnen das nicht paßt, dann haue Sie hier doch ab und gehen woanders hin. An meinem Institut jedenfalls bestimme ich, was gemacht wird"  
"Ihr Aussehen ist mir widerwärtig, ich will Sie in meinem Seminar nicht sehen. Ich bestimme ganz allein, wer an meinen Seminaren teilnimmt und wer nicht."  
"Ich kann mich mit einem Bartträger nicht an einen Tisch setzen, da mir dabei physisch schlecht wird. Es ist mir unmöglich, in Ihrer Gegenwart einen Bissen herunterzubekommen; dann muß ich kotzen."  
"Derartig unnormal aussehende Studenten gehören überhaupt nicht auf die Universität."  
"Ansonsten ist es mir völlig gleichgültig, ob jemand Kommunist oder sonstwas ist. Wer aber einen Bart trägt, der identifiziert sich bewußt mit den Leuten da unten, die alles kaputt schlagen und ins Rektorat scheißen, und derartige Leute will ich in meinem Institut nicht haben."  
"Wenn jemand ordentlich ist und mir vernünftigen Vorschlägen zu mir kommt, der kann auch bei mir viel erreichen."  
"Was ordentlich und vernünftig ist, lege ich fest."



**Nichts als Herrschaftsideologie**  
Es gibt eine Reihe von Dozenten, aber auch Studenten, die bei den Diskussionen über die Studienreform mit ihren Argumenten schnell am Ende sind. Sie meinen dann: "Ihr habt Euch doch damals frei entscheiden können, ob Ihr zur Post geht oder nicht. Deshalb müßt Ihr heute tun, was in Vertrag steht und was wir Euch sagen."  
"Ihr könnt ja gehen, wenn Euch der Betrieb hier nicht paßt."  
"Das Verhältnis hier an der Akademie ist doch wohl so zu sehen, daß Ihr Euch nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis befindet, hier ist vielmehr ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis vorhanden und das muß auch sein, damit der Studienbetrieb läuft und störungsfrei durchgeführt werden kann." Für sie ist das der Weisheit letzter Schluß.  
Diese Ausführungen sind in der Tat aber reine Herrschaftsideolo-

DER DIREKTOR DER THEORIE-  
SCHEN INSTITUTE A. DER MAR-  
BURGER UNIVERSITÄT, PROFES-  
SOR CARL SCHOTT, WURDE THE-  
SCHIEDENER DER UNIVERSITÄT MIT  
Zitiert nach KALL - 11/83

# Kleinanzeigen 2- Mitfahrten

suche Mitfahrgelegenheit am 24.5. vormittags von Bad Harzburg nach Berlin Prof. W. Gottschalck Tel. 603 22 02

suche Mitf. nach Münster am 27.5. Karin Steinfeld Tel. 39 52 01 App. 333/Siegel

suche Mitf. nach Bielefeld über Pflingsten für 2 Personen, Hummel TV App 2600

suche Mitf. nach Frankfurt über Pflingsten, Tel. 455 39 21

suche Mitf. nach Stuttgart über Pflingsten, Tel. 71 24 40

suche Mitf. nach Krefeld o. Düsseldorf am 21. o. 22.5., Kurt Paletschek, Charlottenburg, Knebeckstr. 26

suche Mitf. nach Frankfurt am 23. 5., Tel. 306 38 25

suche Mitf. nach Köln über Pflingsten, Scholz Tel. 24 91 61

suche Mitf. nach Karlsruhe am 23. oder 24.5., Tel. 39 67 64

suche Mitf. nach München am 22.5. für 2 Pers., Tel. 881 96 74

suche Mitf. n. Frankreich ü. Straßb. oder Lyon am 23. 5., Rückf. 6. Juni mit BKB, P. Berger, 1 Bln.-61 Großbeerenstr. 10

biete Mitf. nach Süddeutschland am 22.5., Tel. 4557001

## Autos

Verkaufe R4 Export 80 000 km überholt. Einzelsitze vorn, Faltdach, Tüv. 71 2300,-DM, Ganzer 1 Bln.-33, Fontanestr. 1b

verk. Mercedes Diesel (alte Form) Motor 50 000 km für 1500,-DM Tel. 84 44 74

verk. Fiat 600 für 450,-DM, Bauj. 59 Tüv. 70 AT-Motor 20 000 km Tel. 306 86 81

verk. Fiat 500 Tüv. 70 Bauj. 63 neue Batterie (Varta) Motor gen. überholt, 600,-DM Tel. 24 61 61

verk. wegen Unfallschaden VW 150,-DM Motor völlig o.k. Tel. 796 35 39

Wer überläßt billig Dauphine-Motor bis 50 000km an Genossen K.H. Seher 1 Bln.-31, Holsteinischestr. 8

## Zimmer frei

Sturmfreies Zimmer an Studentin zu vermieten, ab sofort Miete 77,50 DM, 1 Bln.-19 Horstweg 27, Tel. 30 64 409

biete möbl. Zimmer, Kudamm zentral, mit Bad, Miete 120,-DM, Tel. 881 93 32

biete möbl. Zimmer ab 15. 5., Telefon, Küche, Bad, Öfenbenutzung duftes Wirtin, Erdmann, 1 Bln.-31 Hohenzollernrdamm 2, Tel. 883 22 22

1 Leierzimmer zu vermieten, Tel. 68 32 32

2 Zimmerw. mit Küche bis Ende Juni zu vermieten, R. Herter Tel. 8819919

## Mietgesuche

suche 2 Zimmerw. bis 100,-DM, biete möbl. Zimmer, Franz Schmidt 1 Bln.-30 Kopestr. 6 bei Freyer Tel. 24 75 10 nach 17 Uhr

suche 4-5 Zimmerw., Zentralh. im Juni o. Juli, kann auch in Gemeinschaftswohnung 2 Zimmer nehmen, biete dafür 1 Zimmer Neubauwohnung (120,-DM) Tel. 774 18 50 ab 14 Uhr

Schafft die schwarzen Bretter ab! Kleinanzeigen in "883", 2.-DM. Hört auf mit der Zettelwirtschaft, geht nicht länger zu Maklern + anderen Geldschneidern.

suche 4-6 Zimmerw. 46 44 71

suche dringend 1 Zimmer in Wohnge. möglichst zentral, Schöneberg o. Charlottenburg, Miete bis 100,-DM Barbara Samland, 1 Bln.-30, Frankonstr. 1

suche Leerzimmer ab 1. Juni, oder 1-2 Zimmerw., Tel. 455 10 36 App. 029 Kirchner

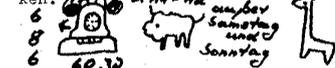
suche dringend in Studentenw. 2. Zimmer Tel. 306 55 94

suche 1 Zimmer warm Wasser bis 130,-DM, Tel. 26 69 20

## Fundgrube

Neu gegründeter Kinderladen sucht Kinder, (mögl. Mädchen) ab 4 Jahre Tel. 784 65 93

PAIDIBETT, Spielzeug, Kleidung u. Wanne mit Ständer (2-4 Jahre ca.) an arme Genossen nur zu verschenken.



EHESCHLAFZIMMER kompl. nur für Altbau geeignet baldmöglichst abzugeben, gut erhalten, dunkel, Preis und Besichtigung bei Tel. 69 21 01 ab 19 Uhr

Der sozialistische Kinderladen Charlottenburg 2, sucht für die ältere Kindergruppe 3 1/2- 5 jährige Genossen, möglichst männlichen Geschlechts, Anruf 306 86 81

verkaufe Framus Schlaggitarre mit Korpus, Neupreis 280,-DM, jetzt 120,-DM gut erhalten! Tel. 39 96 34 Wolfgang Terlinden

verkaufe Fernsehempfänger "Telefunken" Portable FT 104" mit Antenne und für alle Programme (Netzgerät) 1 Jahr Bildröhren-Garantie Basis: 300,-DM Tel. 455 70 01/1511

suche guterhaltene "Mandoline" Tel. 311 22 86

suche Leichtzelt für 2 Pers., kompl. unter 3 kg, Tel. 411 35 07

suche dringend Frau mit Kind, Tel. 46 96 12

verkaufe 1 Wandklappbett 40,-DM diverse Regale, 2 Bessel u. Couch 150,-DM, Tel. 304 03 79

verkaufe PAIDI Kinderbett (mit Matratze Größe ) 70 + 190 sehr gut erhalten 70,-DM, Tel. 744 64 63

Habe die Arbeit beim Establishment gründlich satt und suche einen einigermaßen repressionsfreien Job, Tel. 883 56 51

Welcher Genosse bringt einem schwachen Mitarbeiter v. "883" kostenlos Judo oder Karate bei? Vorkenntnisse sind da

Genosse u. Genossin mit Kind suchen andere, die Kommune machen wollen, mögl. m. Kind ab 4 Jahren, Sauerwein 1 Bln.-61 Tempelherrenstr. 20

suche Klavier, auf dem man noch spielen kann, 1 Bln.-61, Großbeerenstr. 10 P. Berger

Genossen von NCR, in Nordkabel und Eternit, die an Betriebsarbeit in einer Basisgruppe interessiert sind, bitte melden Tel. 26 75 22 Lau Tel. 68 65 900 H. Möbius

Suche neuwertiges Mofa Tel. 75 58 21

# Reichskabarett

1 Berlin 15, Ludwigkirchstr. 6, Tel. 881 08 17, tägl. auß. Mo. 2000 Programm: "A L L E S H A T S E I N E G R E N Z E N" Bier bis 3h Fr. Sa. 23 Uhr Insterburg & Co - Fr. Sa. So. Theater für Kinder

## ZUMSCHOTTEN

antiautoritäre  
Quatschbude

Fr. Sa. 23 Uhr

## VERANSTALTUNGEN

Do., 15. Mai: Jugendfreizeitheim Frobenstr. 27, 20.00 Uhr "Die aktuelle Stunde" - Zeitgeschehen kritisch betrachtet

Freitag, 16. Mai: Haus der Jugend, Argentinische Allee 28, 20.00 Uhr, "Großmacht Schläger" - Unterhaltung, Beeinflussung, Geschäft? + 13.30 Uhr, Audi Max PH. 20.30 Uhr Audi Max FU Amerikan. Kurzfilme über die polit. (News reel) Demonstrationen der letzten Jahre (Besetzung der Columbia Universität, Parteitag in Chicago, Berkeley), neue Waffen der Polizei, Black Panther Party-

Sonntag, 18. Mai: RC 20.00 Uhr - Selbstverwaltung und Technologie-Diskussion mit Prof. Ossip K. Flechtheim und Robert Jungk + Haus der Jugend, Nauener Platz, 17.00 Uhr "Pepsi Sunday" - Junge Berliner Künstler bringen eigene Songs und Folklore.

Montag, 19. Mai: 20.00 Uhr - Alles hat seine Grenzen, Diskussion über das Programm des Reichskabarett mit Volker Ludwig, Dieter Kursawe, Detlef Michel, RC

+ Bauzentrum Berlin, Ernst-Reuter-Platz 10, 19.00 Uhr "Parlamentarismus und Wirtschaftsdemokratie" - Ref. Kmt Nevermann + Jugendfreizeitheim Voralberger Damm 13-19, 19.00 Uhr "Panzerkreuzer Potemkin" - Spielfilm UdSSR 1925, Regie: Sergej M. Eisenstein.

Dienstag, 20. Mai: Jugendfreizeitheim Friedrich-Wilhelm-Platz 11, 19.00 Uhr "Vollversammlung des Tuesday-Clubs"

Mittwoch, 21. Mai: Repressive Entsublimierung in antiautoritären Gruppen, Diskussion mit Prof. W. C. Müller und Helmut Lessing - RC + Jugendfreizeitheim Naunynstrasse 63, 19.30 Uhr! "Sabre - ein Israeli sieht sein Land".

Donnerstag, 22. Mai: Genossenschaftliche Organisationsmodelle unter spätkapitalistischen Bedingungen - Diskussion mit Jürgen Künze, Vorsitzender der Jungedemokraten, Landesverband Berlin - RC

+ Jugendfreizeitheim Cuvrystr. 13-14, 19.30 Uhr, "Das Thema des Monats" - Aufgaben der Gewerkschaften in der formierten Gesellschaft + Jugendfreizeitheim Kreuzbergstr., 19.30 Uhr "20 Jahre Bundesrepublik" gezeigt wird der Film "Schlachtvieh" von Christian Geissler

+ Jugendfreizeitheim Johannsberger Strasse, 19.00 Uhr "Viva Zapata" Film über die Revolutionskämpfe in Mexico 1911

Freitag, 23. Mai: Haus der Jugend, Argentinische Allee 28, 20.00 Uhr, "Sind Jugendfreizeittheime aktuell?"

Jugendzentrum Teltower Damm 228, 20.00 Uhr - Filmforum zeigt: "Die erste Lehre" - Probleme um Mischlingskinder in Deutschland.

+ Jugendfreizeitheim Frobenstr. 27, 19.00 Uhr "USA - Bürgerrechte nur der der Bürgerrechtsbewegung?" Ref. Reiner Rowlad

+ Technologie - Studentische Politik an den Hochschulen als Vorbereitung für den Kampf in der Produktionssphäre - Diskussion mit Christian Heinrich, Till Wilsdorf, Rainer Wetekam vom AK Technologie - TV

Merke: einer, der aus einem KZ kommt, findet die Untersuchungshaft lieblich, auch wenn sie Jahre dauert.

MAN SAGT BEAT ODER ROCK, WIR SAGEN EINFACH:

## SOUND 69

NEUER KREUZBERGER SHOP

Platten  
papierne Bieder  
Kunstgewerbe usw.

1-61 • GNEISENAUSTR. 114 • ECKE MEHRINGD.

MESKALIN

IN JEDER BESSEREN BUCHHANDLUNG DM 4, 80  
GÜNTER WALLRAFF schildert seinen selbstversuch mit der droge im zweiten band der reihe

## p.p. quadrat

1 Berlin 31  
Holsteinische Straße 17  
Telefon 86 21 93  
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

Tina Putt  
»Zur Wanne«

1 Berliner Schriftsteller und ganz Normale  
Altfilmer Jungfilmer Schriftsteller und ganz Normale

# Wirtshaus Wuppke

SCHLÜTER ECKE KANTSTRASSE nach 2000

## VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER

# ÜBER WIDER- SPRÜCHE INNER- HALB DER APO

Einige Mitglieder der APO waren sich schon im Anfang darüber klar, daß auch jene Gruppen, deren Aktivität sich in endlosen Diskussionen erschöpfte, über diese passive Haltung hinausgehen, gleichgültig, ob dies bewußt oder unbewußt geschehen würde.

Verschiedene Studentengruppen an den Universitäten hatten nie angenommen, daß sich Änderungen nur auf die Universität beschränken dürften, sondern Betriebe und Fabriken miteinbeziehen müßten. Jedoch sahen sich die Genossen zu stark in ihrem engen Universitätsbereich eingegliedert, um diesen Bereich zu überschreiten.

So überzeugten die Demonstrationen, die man machte, zwar viele Genossen im Bereich der Universität, aber es schien unmöglich, die Klassen-schranke zu überwinden, die die Universität von den Betrieben und von der Stadt trennt. Zwischen Denken und Wirklichkeit entstand aufgrund dieser Tatenlosigkeit eine Spannung, die groß genug war, diese Schranke zu überwinden. So begannen diese Gruppen vor den Betrieben zu erscheinen. Die Studenten und Schüler gewannen zusätzlich die Lehrlinge und begannen in zunehmenden Maße, sich um die Arbeiter zu bemühen.

Die kapitalistische Erziehungsmethode verführte den Einzelnen, der das Glück hatte, eine Oberschule bzw. Uni zu besuchen, sich für so wertvoll zu betrachten, daß er es nicht mehr für notwendig hielt, sich mit anderen als mit seinesgleichen zu unterhalten. "Ungebildete" galten als unmöglich, weil man mit ihnen nicht diskutieren konnte, und man suchte den Fehler bei den Arbeitern, also bei den Opfern des Kapitalismus und seiner Verdummungsmethoden, und nicht bei sich selbst, obwohl man ebenso heringefallen war und sich als dumm erwies.

Bisher konnten Schüler und Studenten mit Arbeitern nur als einzelne reden, konnten nur als einzelne versuchen, ihre Vorurteile und Bewußtseins-schranken zu beseitigen, die sie durch ihre Erziehung beinahe schon für natürlich und richtig gehalten hatten.

Langsam wurde es ihnen also möglich, insgesamt in Kollektiv zu denken. Diese neue Entwicklung ergänzte die andere, Stadt, Universität und Betrieb nicht mehr als unüberwindbar getrennte Bereiche zu betrachten.

Ein solcher Vorgang, der viel Selbstüberwindung von Seiten der Studenten und Schüler erfordert, läßt sich jedoch rasch stören, unterbrechen oder abbrechen. Die Folgen: Viele haben es aufgegeben, etwas zu tun, sind übergelaufen zu den Herrschenden und betreiben heute deren Geschäft. Andere haben auf andere Art aufgegeben: Sie haben sich eine Partei gesucht, von der sie glaubten, man könne in ihr etwas zum Besseren ändern und etwas unternehmen. Diese Partei, die heutige SEW, ist in ihrer Arbeitsweise jedoch nicht weniger zynisch als die, die zu den Herrschenden übergegangen sind, und sie unterscheidet sich auch nicht mehr wesentlich von denen.

Eine weitere Gruppe, vor der gewarnt werden muß, machte folgenden Fehler gemacht: verzweifelt angesichts der Verhältnisse, haben sie sofort etwas getan, blindlings, manchmal sogar nur, um überhaupt etwas zu tun. Diese Genossen begannen, alle diejenigen, die nicht ihrer Meinung waren anzuprangern; und die Arbeit für den Sozialismus und gegen den Kapitalismus als eine Frage des persönlichen Mutes, nicht einmal mehr der Zivilcourage zu verstehen.

Diese neue Art der Aktionen hat leichtfertig darauf verzichtet, die Erfahrungen der Arbeiterbewegung für sich nutzbar zu machen.

Wovon aber sollten wir lernen, wenn nicht von der Arbeiterbewegung?

Wollen wir nur uns befreien - oder auch die Arbeiter? Wer ist wichtiger? Beide sind natürlich gleich wichtig - aber ohne die Arbeiter kommen wir nicht weiter.

Diese Genossen, müssen wir befürchten, haben die Fähigkeit verloren, sich selbst und ihre Handlungsweise kritisch an denjenigen der Arbeiterbewegung zu messen. Eine mögliche Folge solchen Verhaltens sehen wir in der Bewegungsunfähigkeit und Starrheit der SEW, die am 1. Mai auch die Quittung dafür erhalten hat.

Eine andere, mögliche Folge wäre es, in unbedachtem Anarchismus zu versinken, dessen Formen schließlich keineswegs nur politische, sondern auch Verhaltensformen sind. Wenn aber solche Anarchie auch im Verhalten sich ausbreiten kann, verfällt das Nachdenken zugunsten der "aufregenden" Aktion, deren Nervenzettel zwar einzelnen etwas bedeuten kann, insgesamt genommen aber nach allen Seiten hin zumindest Verwirrung anrichtet, meist aber Ärger bringt. Vor allem aber kostet solches Verhalten die Kraft derjenigen, die es unaufhörlich kritisieren und richtigstellen und erklären müssen, warum es verständlich, aber falsch ist, so etwas zu tun.

Die Arbeit in BG., Betriebs- u. ad-hoc-Gruppen kann nicht am Ende eines ziemlich ohne äußere Störungen verlaufenden Weges stehen vom Schüler- und Studentendenken weg zum kollektiven Denken, daß mit den Arbeitern nutzbar gemacht werden soll.

Den Erfahrungen der internationalen Protestbewegung zufolge ist diese Arbeit erst ein Anfang, der ausgebaut, abgesichert werden muß gegen die Bestrebung der herrschenden Cliquen, solche Gruppen möglichst schnell zu zerschlagen.

Notwendig und unerlässlich ist dafür ein Zusammenschluß dieser Gruppen- der Basisgruppen, der Betriebsgruppen und der Gruppen an der Universität. Wir werden nur Erfolge haben können, wenn wir uns weder an erstarrten SEW-Formen orientieren noch an Aktionsformen, die nur widerspiegeln, daß diejenigen, die so handeln, in ihrem Denken an der eigenen und nur an der eigenen Gruppe hängen geblieben sind. Notwendig ist eine allgemeine Organisation der unabhängigen, entschlossen sozialistischen Linken, die die Fortschrittlichsten aus allen Gruppen aufnimmt. Diese neue allgemeine Organisation hat Aufgaben zu erfüllen, die allgemein erörtert werden müssen, wenn sie erfolgreich erfüllt werden sollen.

Solche Aufgaben sind: die gemeinsame Regelung aller Bemühungen, uns selbst zu erziehen - dazu die gemeinsame Planung und Beratung aller Maßnahmen, die überall gegen den Kapitalismus ergriffen werden müssen - schließlich die Stärkung aller bestehenden Gruppen nach innen und außen, denn die Vielfalt der APO muß erhalten bleiben, und die planmäßige Erweiterung unserer Basis.

Je mehr Gruppen wir haben und je besser wir ihre Anstrengungen zusammenfassen können, um so eher werden wir den Satz aus der INTERNATIONALE Wirklichkeit werden lassen:

"UNS AUS DEM ELENDE ZU ERLÖSEN, KÖNNEN WIR NUR SELBER TUN!"

Nur vereint können die anti-autoritären Sozialisten siegen - also laßt uns die Vereinigung aller Antiautoritären vorentreiben!

**Teestube**  
Galerie Gellhaus  
BAYREUTHER str. 6  
13 SORTEN  
TEE



**Gasthaus**  
**POLKWITZ**  
Bier Wein Schnaps  
Bayerische Straße 33 am Olivaer  
Ab 17 Uhr geöffnet  
Man kann auch draußen sitzen!

## KONTRA AGITPROP

Die Revisionisten als Zensoren der Basisarbeit: AGITPROP gegen Konzentrierte Ausplünderung

Die Richtlinien-Kompetenz in politischen Fragen der SEW überlassend, konnten die Herren Rauter und Galmeyer dem sozialistischen Maßstab, wie gewiß keine neue Konzeption vorlegen, die ihrer Broschüre SEW KONZENTRIERTE AUSPLÜNDERUNG entsprechende wäre.

Einzig den Lehrlingen und Jugendbetreibern empfiehlt AGITPROP außerparlamentarisch-gewerkschaftlichen Kampf, allen anderen als resignierten Armen die Bestimmung auf Arbeit von morgen; bis zur Ankunft der sozialen Konfliktpunkte sich aufsummierender Organisation auf der Tribüne des Klassenkampfes. Vorwort führt man den Agitierten (denen man nur sagt, sie seien Esel) in Fanzorama-Szenen ihre Ohnmacht vor Augen.

Betriebliche Basisorganisation fällt dieser Durchhalte-Strategie ebenso zum Opfer wie außerbetriebliche: Als Stadtteilbasisgruppe hat das Büro für Stadtanierung und soziale Arbeit im Sanierungsgebiet von Kreuzberg die Selbstorganisation der Mieter eingeleitet (vgl. 833, 1. Mai-Ausgabe). Am 1. Mai wurde ein provisorischer NIEBERRAT von Bewohnern des Gebietes konstituiert. - AGITPROP bedachte sich unserer Mitarbeiter, brachte zehn Seiten politisch-ökonomischer Analyse zur Wohnungsfrage; unterschlug aber trotz generöser Zusagen 1. eine sozialpsychologische Darstellung der besonderen Situation der Stadtteils, der von den GEWOAGERN aniert werden soll und 2. die organisatorisch-agitatorische Sektorsfolge. Wie die SEW mit ihren WAHRHEIT-Artikeln gegen den Weifen Kreis bei der Hoffnung der Bibokrat auf Floßisitz längst steckengeblieben ist, liebäugelten die AGITPROP-Zensoren mit der Entsignungs-Parole, deren praktische Unbrauchbarkeit ihnen verborgen blieb. Die Forderung: Inbesitznahme des eigenen Besitzes ist ihnen zu anti-autoritär. AGITPROP nimmt das mit der Ausplünderung nicht so wörtlich, daß die Ausgeplünderten selber sich dagegen zur Wehr setzen sollten. Schließlich gibt es gegenüber den Spinnern von Anti-Autoritäten noch den einfachen Arbeiter wie z.B. der Drucker vom EXTRA-DIENST-VERLAG, der zu Herrn Gaißmeiers Bedauern den Hinweis auf die richtige Demonstration bringt, und den Eigentümer des Produktionsmittels, der ohne Diskussion entscheidet, was ihm paßt.

Büro für Stadtanierung und soziale Arbeit

**POP MUSIC POSTERS**  
tel 881 7356  
**ZIP**  
JEDE WOCHE NEU  
PARIS NEW YORK  
VORMIETAGS  
SCHNAPS  
GRATIS  
UHLANDSTR. 36

## Buchhandlung

Karin Röhrebein  
1 BERLIN 15  
LUDWIGKIRCH-STRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE  
**POLITIK & SOZIOLOGIE**  
tel 881 46 59  
LAKTST: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

pp5  
**AGITPROP**  
agitprop 1  
dutschke, mandel, hirsch, degenhardt, silberkrup und andere  
DM 2,80  
IN ALLEN LINKEN BUCHHANDLUNGEN.

2 BERLIN 12 SYBELSTR. 14  
**Litfass**  
FREIHEIT  
FILM  
JAHRE  
GRIECHISCHE KÜCHE

RICHTIG Arbeitskreise ein  
Kollektivladen  
**bookshop**  
Betreibt Basisarbeit  
1-45 Lichterfelde  
Knechtbeckstr. 40

IMPRESSUM: verantwortlich: Redaktionkollektiv "883" beim Agit-Shop Zeitung für Agitation und sozialistische Praxis, 1 Bln.-15, Uhländstr. 52, T. 883 56 51, PSCH. KÖ. Gruppe A 22 12 41 Bln.-W. Jeden Sonntag im Republikanischen Club öffentliches Redaktionsspalaver um 17 Uhr.

**AGITPROP**  
SUSANNE  
LITFASS  
PRESSEWERK  
16.00%  
37.00%  
37.00%

**Cordreans**  
IN VIELEN FRAGEN RUCH FÜR MÄDCHEN  
**Jeansjackett**  
WHITE & BLUE LEVIS  
**Wommiser**  
LEDERJACKETT RB 01 1/2  
**BERNARS MEN-SHOP**  
BERLIN 62  
HRIFFSTR. 52  
TEL. 36 22 76  
SCHÖNEBERG-UNTERBRÜCKEN  
BUS 84, 48  
LINKE ZEITUNGEN

**SPARTACUS**

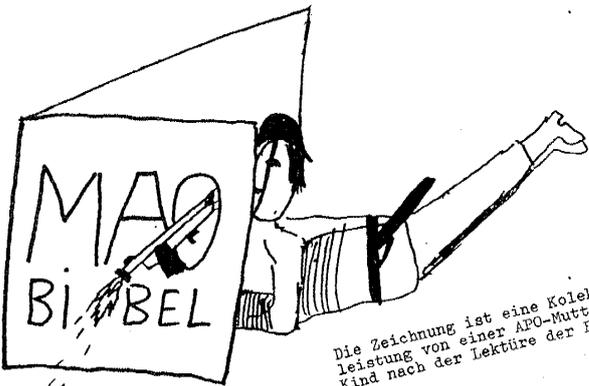
heft 3, EROS ist da, ÜBER 80 SEITEN EROTISCHE TEXTE UND ILLUSTRATIONEN  
AB JETZT IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN  
IN VORBEREITUNG: SONDERHEFT "RÄTSEL"  
texte von KORSCH, R. MÜLLER, DÄMMIG u. a.

zellschrift für lesbare literatur

NUR 4,- MARK

# „Wunderwaffe“ für die Polizei?

# ZUR STRATEGIEDISKUSSION



Die Zeichnung ist eine Kollektivleistung von einer APO-Mutter + Kind nach der Lektüre der BZ

## ERFAHRUNGSBERICHT DER MARXISTISCHEN SCHULUNGSGEMEINSCHAFT.

**GRUPPE DO 20 00**  
Am 17. 2. 69 konstituierte sich die Marxistische Schulungsgemeinschaft (MSG) in mehreren Gruppen. Wir veröffentlichen jetzt einen ersten Bericht über unsere Arbeit, um eine der Diskussion und Kritik zu stellen und um weitere Genossen zu gewinnen, die ihre Kenntnisse der marxistischen Theorie erweitern möchten, von der Existenz der MSG aufgrund der nur sporadischen Mitteilungen jedoch nichts wissen.

Unser Vorhaben ist die Erarbeitung systematischen Wissens des Marxismus-Leninismus in Kollektiv. Voraussetzung war ein Bedürfnis nach möglichst weit gefächertem Grundwissen, da bei uns nur minimale Kenntnisse vorhanden waren. Da uns die Mentoren fehlen, was mehrheitlich begrüßt wird, werden die einzelnen Themenkreise an Hand von Literatur, die von den einzelnen Gruppen autonom ausgewählt wird, erarbeitet. Wir kamen darin überein, daß jeder die ausgewählten Texte privat studiert, woran sich jeweils Diskussionen (siehe unten) anschließen, um im Kollektiv auftauchende Fragen zu klären, Praxisbezüge herzustellen usw.

Inhaltlich sind wir noch nicht sehr weit fortgeschritten. Wir lassen Ernest Mandel, Einführung in die marxistische Wirtschaftstheorie, Verlag Neue Kritik, und lesen zur Zeit Marx/Engels, FEUERERBACH, Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung.

Es ließen sich bereits einige organisatorische Probleme erkennen:  
1. Methode der Reproduktion des Erarbeiteten im Kollektiv. Wir unternahmen verschiedene didaktische Versuche, eine bestmöglich Arbeitsaufgabe zu finden:

- a) Vortragen des erarbeiteten Lesestoffes in Form eines Kurzreferats mit anschließender Diskussion;
- b) Zusammenfassen der Texte auf Schautafeln, was jedoch objektgebunden ist; so war es z.B. bei dem Text von Mandel durchführbar, bei dem Text von Marx/Engels wegen der komplizierten Zusammenhänge nicht;

- c) Diskussion ohne vorherige Einführung, Aufstellen von Thesen, Erarbeitung von Gegenwartsbezüge.
- 2. Fluktuation der Gruppenmitglieder hervorgerufen durch Aktivitäten außerhalb der MSG und durch die unterschiedlichen Ferienzeiten der Genossen.
- 3) Koordinierungsprobleme bei Vorträgen, die speziell für die MSG angesetzt wurden.
- 4) Wegen der geringen Teilnehmerzahlen insbesondere aus den anderen Gruppen Versagen des monatlichen Plenums, das wir als integrierten Bestandteil unserer Arbeit betrachten. Hier sollen durch regelmäßige Zusammenkunft die Vereinzelung der Gruppen aufgehoben werden, die Gruppen über inhaltliche, didaktische und organisatorische Fragen diskutieren und für die MSG Beschlüsse gefaßt werden: Der Delegierte der MSG beim Delegiertenrat des RC berichtet vor dem Plenum und erhält hier seine Legitimation.

Für unsere weitere Arbeit steht zur Zeit folgende, jederzeit zu erweiternde Liste von Literatur zur Diskussion:  
Karl Marx: Kritik der politischen Ökonomie. Kapital und Profit.  
Marx/Engels: Kommunisches Manifest (als Pflichtlektüre).  
Werner Hofmann: Geschichte der sozialen Bewegung.  
Als Fernziel wollen wir uns einige Grundwissen angeeignet und einen Überblick über die marxistische Theorie gewonnen haben, entsprechend der individuellen Bedürfnisse das Grundwissen auf einzelnen Gebieten in neu zu bildenden Gruppen vertiefen. Unseres Wissens arbeiten zur Zeit die folgenden Gruppen der MSG:

Mittwoch: 20<sup>00</sup> im RC  
Donnerstag: 19<sup>00</sup> im Lokal "Zur Brücke", Lessingstr.  
Donnerstag: 20<sup>00</sup> im RC  
Sonntag: 20<sup>00</sup> im RC  
"Das gesellschaftliche Sein der Menschen bestimmt ihr Denken. Sobald die richtigen Ideen, die die fortschrittliche Klasse repräsentieren, von den Massen beherrscht werden, werden sie zur materiellen Gewalt, welche die Gesellschaft und die Welt umgestaltet." Mao Tse-Tung.

Geben wir uns keinen Illusionen hin, die antiautoritäre Bewegung der Studenten, Schüler und jungen Arbeiter ist zwar nicht zusammengebrochen, aber stecken geblieben. Was so dynamisch und eindrucksvoll begann mit den spontanen Demonstrationen und Aktionen gegen den Völkermord der USA in Vietnam, gegen die Bedrohung der Pressefreiheit durch den Springerkonzern, gegen das Attentat auf den Genossen Dutschke und gegen die Durchpeitschung der NS-Gesetze endete in mehr oder weniger sinnlosen Aktionen und Demonstrationen gegen US-Nixon, die Bundesversammlung in Berlin, die Verhängung des Ausnahmezustandes in Franco-Spanien, die Folterungen in den faschistischen Kerker Griechenlands und die geplante Schutzhaft im eigenen Land.

Was fehlte war die Massenbasis. Die Bonzen konnten wieder lachen, als sie zwei- oder dreihundert Demonstranten mit Plakaten "bewaffnet" durch die abendlich kühlen Gassen ziehen sahen.

Demnach schon bei der Organisation des praktischen Kampfes gegen die neofaschistische NPD schied sich die Geister. Waren die linken Schüler und jungen Gewerkschafter noch bereit zusammen mit den Alt-Anti-Kommunisten offenen Widerstand gegen die Nazi-Partei zu leisten, so schied das den antiautoritären Studenten hauptsächlich des SDS, blinder Aktionismus. Man kann darüber diskutieren, ob man mit Rudi der Meinung ist, daß es scheißegal ist, ob die NPD im neuen Bundestag vertreten wäre, in der Tat dürfte den Neo-Nazis die Aufgabe die Unionsparteien rechts zu überholen nicht leichtfallen, aber den praktischen Widerstand gegen die Faschisten als Schulung und Förderung politischen Bewußtseins nicht anzuerkennen dürfte eine schwere Fehleinschätzung sein. Die Frustration vieler junger Johnabhängiger Genossen, die dem SDS nahestanden und auf deren spontane Militanz er bei der Senghor Aktion beispielsweise noch überaus stolz gewesen war, wuchsen, gefördert durch die Kommunikationsschwierigkeiten, weiter. Da Selbstkritik ohnehin nicht die Stärke aller Genossen ist, taten elitäre Redenarten einiger Funktionäre ein Übriges. Der Versuch die Massenbasis, die effektiv nur noch an den Universtitäten und wenigen Schulen besteht auf die Betriebe und Fabriken auszudehnen schlug fehl.

Allein dem SDS die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben wäre Verschleierung. In der Tat leisteten die meisten Genossen des SDS in der permanenten Aktions- und Demonstrationsperiode psychisch und physisch nahezu übermenschliches. Daß die Reaktion, von den Unternehmervorständen über den Springerkonzern bis zu den staatsführenden Parteien, gegen unsere Bewegung kämpft auch mit allen schmutzigen und illegalen Tricks ist systemimmanent. Mit am schwersten getroffen wurden die sozialistischen Studenten, Schüler und Lohnabhängigen durch den Verrat der sogenannten liberalen Intellektuellen. Daß der Volkswartbund oder andere hoffnungslos antiquierte und reaktionäre Institutionen Grass immer noch permanent attackieren, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß der SPD Trommler sich heute mehr und mehr in unqualifizierten Be-

schimpfungen gegen den SDS und die antiautoritäre Bewegung ergeht, daß Augstein zwar den Faschisten Strauß noch zu seinen Feinden zählt, kann die nicht irritieren, die wissen, daß er längst seinen Frieden mit dem System gemacht hat, und daß Dahrendorf zwar Alt-Nazi-Kiesinger kritisiert, hindert ihn nicht daran gleichzeitig daraufhin zu arbeiten selbst Bundeskanzler dieser Wohlstandsrepublik zu werden. Zynisch und stereotyp suchen diese Liberalen nach Zusammenhängen zwischen antiautoritären Sozialismus und Faschismus und behaupten gleichzeitig SDS und APO wären die Ursache für das Anwachsen der NPD und der Stabilisierung von (DV-OSU).

Diese schematische Formel, der liberalen liebste Kind, ist spielend zu widerlegen und kommt in der Tat als Bumerang zurück, immer war der Liberalismus systemerhaltend, nie hat er den Faschismus wirksam bekämpft. Vollends als Konterrevolutionäre entpuppen sich die Liberalen wenn sie die US-Agression in Vietnam zwar nicht als Völkermord die Tatsache daß Kapitalismus zwangsläufig zum Faschismus führt, die Beispiele sind zahllos, und daß die spätkapitalistische Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik tendenziell faschistisch ist und dieser latente Faschismus permanent eskaliert und sich zu manifestieren droht, nicht erkennen und bestätigen, aber die Okkupation der CSSR durch den Warschauer-Pakt monatelang beweinen und damit die Grenztaten und Verbrechen der USA in Vietnam, Portugals in Afrika und der spanischen, griechischen und israelischen Reaktion verschleiern und verharmlosen. Damit haben sich die Liberalen als das zu erkennen gegeben, was sie effektiv sind. Strichjungen des Kapitalismus, Sachwalter und Steigbügelhalter eines undemokratischen, unmenschlichen, antiquierten Systems. Die antiautoritären Sozialisten aber haben ihre Strategie neu zu überdenken und das Suchen nach der Massenbasis zu verstärken und zu intensivieren. Der Anfang ist gemacht, die Trennung von falschen Freunden vollzogen, der Beweis auch als Minderheit effektvollen, radikalen Widerstand leisten zu können erbracht. Basis- und Betriebsprojektgruppen sind für die neue Strategie ein hoffnungsvoller Auftakt. Die Diskussion darüber muß aber in Permanenz weitergeführt werden.

Werner Olles (Ftm)

**ZWERGSCHUL-ERGÄNZUNGSHEFTE:**

MAO	- 80
BAKUNIN	- 80
BÜCHNER	- 80
WALLRAFF	1,50

in Vorbereitung:  
ARISTOPHANES:  
LYSISTRATA 2,50  
JÖRN GREVE:  
POLITPORNOS ?

universitätsbildung aufbewahren:  
ZWERGSCHUL-ERGÄNZUNGSHEFTE  
LESEN!!!!!!!!!!!!

Günter Wallraff  
Vorläufiger Lebenslauf

**Rotbücher**  
RRRR

- 2. Paul A. Baran/Erich Fried/Gaston Salvatore: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50
  - 3. Almé Césaire: Über den Kolonialismus. 80 S. DM 3,50
  - 5. Mao Tse-tung: Über Praxis und Widerspruch. 96 Seiten. DM 3,50
  - 7. Wolfgang Diefen: Antiautoritäres Lager und Anarchismus. Mit einem Lesebuch. 160 Seiten. DM 5,50
  - 9. Ernesto Che Guevara: Guerilla - Theorie und Methode. 160 Seiten. DM 5,50
  - 10. Wilfried Gottschalk: Parlamentarismus und Rätedemokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50
- Abonnieren Sie die Rotbücher in Ihrer Buchhandlung. Sie erhalten sie dann sofort nach Erscheinen für DM 1,- billiger. Der Verlag schickt gern den Almanach kostenlos: Berlin 31, Jenaer Straße 6

**SHOTSOPP**

HABE DISKUSSIONEN & ERHEITERNDE GESPÄCHE MÖGLICH

BIER  
SCHMALZSTÜBLEN  
KBAUSUPPE  
TRODEL  
KELLER

17-28

Alle reden von SCHWEDEN ... wir fahren hin!  
SOMMERLAGER für junge Berliner von 8-25 Jahren  
11. Juli bis 2. August  
3 Wochen ab 135 DM  
Prospekt durch Postkarte oder Anm.: DIE FALKEN 11  
1 Berlin 42 (Tempelhof)  
Albrechtstraße 107-108  
Telefon 7011041

**ERBOL**

17-28

**ISX**

17-28

**17-28**

17-28

